

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

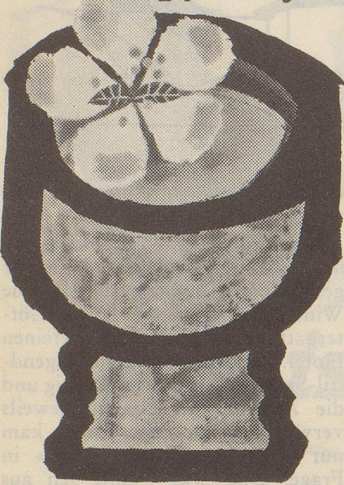
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fabelhaft ist Apfelsaft



ova **Urtrüeb**
bsunders guet

Fitness-Parcours

Fitness muss sein, man rennt durch den Wald, hangelt sich einer Stange entlang, hüpfert über Gräben und Treppen hinauf – Training ist alles. Oder man geht trainingshalber zu Fuss in die Stadt, ins Herz der City kommt man so sowieso am schnellsten. Und wer es bis an die Bahnhofstrasse 31 in Zürich bringt, darf zur Belohnung dort einen feinen Orientteppich bei Vidal kaufen. Da lohnt sich der Weg!

latoflex[®]
das bewährte Bettssystem
gegen Rheuma
und Bandscheibenschäden
erneuert Ihre Kräfte
durch gesunden,
erholsamen Schlaf

Nur echt mit diesen
pat. Gummilagern

Der Spezialist
in Ihrem Möbelfachgeschäft
sagt Ihnen warum.
Fragen Sie ihn!

den kostbaren Dünger vorenthalten müssen. Und das hätte ich nie übers Herz gebracht. Schließlich bin ich ja kein gartenbautechnisches Forschungsinstitut. ... Sondern nur ein bißchen verrückt.

Annette

Die haarsträubende Geschichte über eine haarige Kapitulation

(Oder mein Weg vom Saulus zum Paulus)

Nun focht ich seit Jahren mit wechselvollem Geschick mit meinem älteren Sohn einen Zweikampf aus, der mich meine ganzen Nerven und meinen Junior sein ganzes Geld kostete. Der Kleinkrieg drehte sich um sein haarsträubend langes, damenhaftes Kopfhair: das heißt, er gleicht weniger einer Dame als dem Häuptling, resp. Pascha einer Mantelpavianherde, zoologisch ausgedrückt *Papia hamadryas*. Wir fochten diesen Kampf mit stets variierenden Argumenten aus, je nach Jahreszeit, Wetter und Laune. Keiner konnte nachgeben, denn schließlich ist man seinem harten Berner resp. Emmentaler Grind etwas schuldig!

Wenn ich als abschreckendes Argument die Geschichte eines haarigen Bombenlegers oder einen Linksfanatiker wie den Rudi Dutschke brachte, dann zitierte mein haariger Sohn die langhaarigen Professoren Einstein und Piccard den älteren. Hielt mir Adrian als negatives Beispiel einen kurzgeschorenen Kriegshetzer oder Diktatoren vor Augen (schließlich trug ja der blutrünstige Stalin auch Bürstenschmitt), dann konterte ich mit dem senkrechten Ruedi Minger, dem wir Schweizer doch vieles zu danken haben. Wir waren mit Beispielen nie verlegen, und immer gingen beide aus dem Wortgefecht hervor mit dem stolzen Bewusstsein «dem habe ich's aber wieder einmal gesagt!», obwohl beide jeweils bei dem rhetorischen Haargefecht eine Menge Haare lassen mußten (meine bis zu 18 cm lang und Adrians das Doppelte).

Der Durchhaltewille meines Sohnes muß direkt als heroisch bezeichnet werden. Wenn ich bedenke, welche Sanktionen er ohne Murren seiner Maxi-Mähne zuliebe auf sich genommen hat, dann muß ich ihm mehr als nur ein bißchen Charakterfestigkeit bescheinigen. Vor ca. 10 Monaten reduzierte ich ihm sein Taschengeld für so lange auf Null, bis er mit einer kragenlangen Haartracht vom Coiffeur zurückkehrte. Ohne Resultat. Später machte er mit seinen Primaner-Kollegen eine einwöchige Studienreise nach Paris. Er fragte ganz freundlich, ob wir die Reise mitfinanzieren würden. Ebenso freundlich erwiderte ich, er erhalte gerne 200 Franken, aber er müsse sich vor der Reise vom Mantelpavian zum gewöhnlichen Pavian mausern. Ohne Resultat.

Vor acht Monaten wiederholte sich die Geschichte. Wir boten ihm an, die Maturareise zu finanzieren, wenn ... Ohne Resultat. Ob man am Piccadilly Square die sündhaft teure Haarpracht unseres Neunzehnjährigen auch entsprechend würdigte? Wenn ich seine lockere Blondhaarmähne auf fünf Gramm schätze – Haar ist ja soo leicht! – dann hätte jetzt jedes Gramm den Wert von mindestens 100 Franken. Alle Achtung!

Nun habe ich genug des haarsträubenden Haarkrieges. Ich werde künftig die Haare Adrians nicht mehr auf die Gold- resp. Blondhaarwaage legen. Ich habe kapituliert. Endgültig. Schluß mit Haarspaltereien. (Obschon zuhinterst in meinem Unterbewußtsein immer noch ein kleiner Rest eines Hoffnungsfunkens flackert ...) Wie es zu meiner Kapitulation kam? Zwei «besseren», korrekt gekleideten Herren mit sehr korrektem Kurzschnitt ist es gelungen, mich zu überzeugen, daß sich unter Umständen Langhaar-Jünger sehr nett und Kurzschnittler äußerst haarig aufführen können.

So spielte sich meine Haarklein-kriegsepisode ab: ich kam vom Schwimmbad, wollte den Bus erreichen, war aber etwas spät dran. Das merkten fünf heitere Mähnen-träger von 16–18 Jahren, die mir die Bustüre so lange offen hielten, bis ich im Wagen war. Danke schön! Beim nächsten Bushalt näherte sich eine behinderte, ältere Frau mit Kommissionenwägeli: wie bei einer eingeeübten Militärgruppe sprangen vier der Jünglinge lachend aus dem Wagen, einer löste für die Frau ein Billett am Automaten, einer ergriff das Wägeli, zwei Mähnenjünglinge halfen der Frau in den Bus, während der fünfte mehrere Sekunden lang die Türe blockiert hatte, so daß der Bus nicht abfahren konnte. Das Schaustück von einem gutausgeführten Manöver war aber gar nicht im Sinne der zwei «besseren» Herren. Sie hatten bereits giftige Blicke getauscht, als die Jünglinge mir behilflich waren. Nun aber zertrennte sie los: das wäre ja noch schöner, wenn jeder dahergelaufene, verlauste Langhaaraffe dem Bus einfach seinen Verzögerungsfahrplan aufzwingen wollte! Die Abfahrtszeiten seien festgelegt worden, um eingehalten zu werden, und wenn man wegen jedem Kräuterfraueli einen Bus blockieren wollte, wo käme man da hin! Bei solchen Verzögerungen könne einem oft das beste Geschäft entgehen! Der eine müsse in der Garage seinen Mercedes abholen, und nun komme er vielleicht zu spät. Alles nur wegen einiger Langhaarlummel, diese seien sowieso der lausigste und verlausteste Menschheitsabfall, jawoll!

Bei der übernächsten Haltestelle stieg ein älterer, uniformierter Billettcontroller in den Wagen. Der eine der «besseren» Herren sprang reaktionsschnell aus dem Wagen.

Der andere war der einzige, der laut protestierend über die ihm gestellte Falle fluchte. Er habe kein Kleingeld gehabt. Macht nichts, er durfte jetzt 10 Franken bezahlen.

Jaa, bei den einen reicht's für einen Mercedes und Bürstenschmitt, aber nicht für Anstand und ein Busbillett. Und die anderen haben langes Haar, Idealismus, und – ein Herz!
moustic

An Isabella, die Hutlose

Es soll unter den Frauen sogenannte Hutgesichter geben; Sie zählen sich offenbar nicht dazu. Oder vielleicht haben Sie nur den einen, einzigen und richtigen fürs ganze Leben noch nicht gefunden, wie ihn Golda Meir eben besitzt!

Zwar bin ich heute nicht mehr hutlos, wurde aber in der Jugend wegen Hutlosigkeit schwer frustriert und kann Ihnen deshalb nachfühlen. – Bei der Beerdigung meines Großvaters war ich erst halb erwachsen, und Kleider ließen mich damals ziemlich gleichgültig. Aber da war auch meine selbstbewusste welsche Cousine mit einem großen schwarzen Hut, die mich unverhohlen kritisch musterte und es mir und meiner Mutter an jenem Tag nicht oft genug sagen konnte, wie unbegreiflich sie es finde, ohne Hut an einer Trauerfeier teilzunehmen.

Sans chapeau! Ich habe das vernichtende Urteil seither nie vergessen, und als vor einem Jahr mein Onkel, der Vater jener Cousine, starb, fuhr ich in meinem besten schwarzen Tenue und im schönsten schwarzen Hut ins Waadtland zur Beerdigung. Doch außer mir waren nur noch ein paar wenige alte Damen behütet; meine Cousine erschien in Blau, barhäuptig, in ihrem eigenen Aschblond, ebenso ihre Tochter; diese außerdem in verwaschenen Jeans. Ich hütete mich wohl, irgendeine Bemerkung zu machen, denn ich hatte meinen sanften Tag und dachte, man solle auch in der Verwandtschaft die Frustration nicht bis ins dritte und vierte Glied treiben. Zwar kam ich mir wieder einmal nicht ganz passend gekleidet vor, aber ich trug diese Erkenntnis mit ebenso viel Würde wie meinen Hut. Denn mir gefallen Hüte jetzt sehr, besonders weit ausladende, mit großzügigem Rand à la Madame de. Mag sein, daß solche Hüte ein Hauch Ancien Régime umgibt. Jedenfalls werde ich in Berner Läden immer französisch angesprochen, wenn ich meinen großen schwarzen Hut trage.

Apropos Ancien Régime: Wer weiß, liebe Isabella, ob sich's der Apostel Paulus während all der Jahre in luftiger Höhe nicht anders überlegt hat, vielleicht gar selbst ein Hütchen trägt, Ihnen aber des fehlenden wegen längst nicht mehr böse ist? Nur sollte er's dem Herrn Abbé gelegentlich zu wissen tun; so könnte man endlich Streichung auch dieses Ausnahmeartikels beantragen.
Nina

OH- DIESE LÄSTIGEN BRÄMEN!



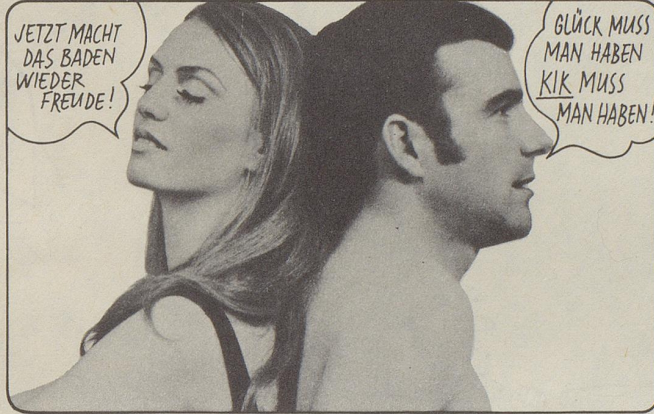
SIE KÖNNTEN EINEM DAS BADEN RICHTIG GEHEND VERLEIDEN!



DA- NEHMEN SIE MEIN KIK



SO EINFACH! UND WIE DAS KÜHLT- HERRLICH!



JETZT MACHT DAS BADEN WIEDER FREUDE!

GLÜCK MUSS MAN HABEN KIK MUSS MAN HABEN!



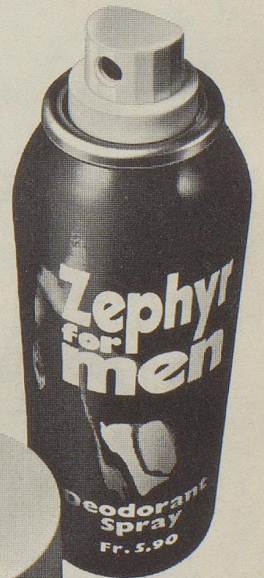
KIK SCHAFFT RUHE VOR INSEKTEN

FLACON FR. 2.90, SPRAY FR. 6.50

Neu!

* Die neue, typisch männliche Frische von Zephyr. Sie spüren es sofort. Und Ihre Umgebung spürt es auch. Denn Zephyr-Frische wirkt.

Frische, die wirkt*



Zephyr Deodorant Spray

für Männer, die es an sich haben

SEINFELIS